№ 199. Freitag, den 26. August 1892.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 34 und bei den Depots 2 Mk., bei allen Post-Anstalten des Deutschen Reichs 2 Mk. 50 Pf.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Annoncen-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 34, Heinrich Netz, Koppernikusstraße.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Gustav Röthe. Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Expedition: Brückenstraße 34. **Redaktion:** Brückenstr. 17, I. Et.
Fernsprech-Anschluß Nr. 46.
Inseraten-Annahme für alle auswärtigen Zeitungen.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse, Bernhard Arndt, Mohrenstr. 47. G. L. Daube u. Ko. u. sämmtl. Filialen dieser Firmen in Breslau, Coblenz, Frankfurt a./M., Hamburg, Kassel u. Nürnberg ꝛc.

Die Aufhebung der letzten russischen Ausfuhrverbote,

derjenigen für Roggen, Roggenmehl und Kleie ist, wie wir gestern mittheilten, in Petersburg offiziell veröffentlicht. Mehr als ein Jahr ist dieses Verbot in Kraft gewesen, es wurde am 28. Juli 1891 aus Peterhof erlassen und bildete den Vorläufer der übrigen Getreideausfuhrverbote, die schon vor einiger Zeit wieder aufgehoben worden sind. Ueber die Gründe, welche dazu geführt haben, daß kein früherer und kein späterer Termin als der jetzige für die Aufhebung dieses Ausfuhrverbots gewählt worden ist, wird der „K. H. Z." aus Petersburg geschrieben: Die Aufhebung der Ausfuhrverbote für Roggen konnte nicht früher erfolgen, da im Juni die Roggenvorräthe gering waren und sich in wenigen [illegible] Händen befanden, so daß zu jener Zeit die Spekulation eine starke Preissteigerung dieses Hauptnahrungsmittels der russischen Bevölkerung hätte herbeiführen können. Inzwischen aber ist der Ausfall der diesjährigen Roggenernte mit 112 Millionen Tschetwert für das europäische Rußland mit Ausnahme des Weichselgebietes und des Kaukasus festgestellt worden gegen nur 83¾ Millionen Tschetwert im Jahre 1891, und der Roggen neuer Ernte ist bereits in genügender Quantität auf dem Markt erschienen, so daß jetzt auch bei Freigabe der Ausfuhr eine künstliche Steigerung der Roggenpreise nicht zu befürchten ist. Auf vielen Märkten ist im Gegentheil in der Woche bis zum 10. Juli ein bedeutendes Fallen der Roggenpreise zu konstatiren gewesen, so in Tschistopol um 30 Kopeken pro Pud, in Warschau und Jeletz um 17 Kopeken. Bis zum 24. Juli ist auf vielen inneren Getreidemärkten der Roggenpreis um 35 pCt. gesunken. Es erschien demnach nothwendig, das Verbot der Roggenausfuhr aufzuheben, um so mehr, als die ausländischen Märkte für russischen Roggen im Vergleich zu den Absatzgebieten für Weizen, Gerste und Hafer recht beschränkt sind. Roggen wird fast nur nach Deutschland und nach Schweden und Norwegen verlangt. In der Getreide-Kampagne 1891/92 wurde der russische Roggen im Auslande durch niedere Sorten Weizen, vorzugsweise aus Nord-Amerika und Ost-Indien, und durch Roggen aus den Vereinigten Staaten, der Türkei, Frankreich und anderen Ländern ersetzt. Obgleich nun das Korn dieser Länder der Qualität nach dem russischen Roggen nachsteht, so spielen doch für die Verbreitung einer Waare die Handelsbeziehungen eine wesentliche Rolle, besonders, wenn solche von Ländern angeknüpft werden, deren Organisation des Getreidehandels wesentliche Vorzüge für das Festhalten solcher Verbindungen bietet. Daher verdient das Bestreben des Washingtoner Departements für Ackerbau, den amerikanischen Mais auf Kosten des russischen Roggens in Deutschland einzubürgern, volle Aufmerksamkeit. Nach den Daten des genannten Departements hat die Maisausfuhr im Laufe dieses Jahres auch schon eine starke Steigerung erfahren, nämlich einen Mehrwerth von 4 Millionen Dollars für die Monate Januar bis März gegen die entsprechende Zeit des Vorjahres. Da nun weiter der für die Auslandausfuhr bestimmte Roggen in bedeutenden Quantitäten Ende Sommer gekauft wird, um ihn noch vor Schluß der Navigation nach den deutschen und skandinavischen Häfen zu bringen, so durfte, wenn der russische Getreidehandel nicht große Verluste erleiden und ihm die Konkurrenz mit anderen Ländern nicht auch für dieses Jahr unmöglich gemacht werden sollte, die Freigebung der Roggenausfuhr nicht länger verzögert werden.

Die Befürchtung, daß nun aus Rußland eine übermäßige Roggenausfuhr stattfinden werde, ist ganz unbegründet. Aus Deutschland, Schweden und Norwegen läßt sich keine besonders starke Nachfrage erwarten, da in diesen Ländern eine befriedigende Ernte erwartet wird. Weiter sind auch die Preise auf den ausländischen Märkten niedriger als zur Zeit in unseren Häfen, und die Besserung des Wechselkurses, die mit Freigebung der Roggenausfuhr wohl zu erwarten ist, wird auch noch das Ihrige thun, nun die russische Roggenausfuhr in mäßigen Grenzen zu halten. Ueberhaupt ist noch darauf aufmerksam zu machen, daß die Roggenausfuhr aus Rußland im Durchschnitt immer nur 10 Prozent der Roggenernte nach Abzug der Aussaat betragen hat, im Maximum 17 Prozent, im Minimum 4 Prozent der Roggenernte erreichend, während z. B. die Ausfuhr von Mais in manchen Jahren 95 Prozent der Ernte, für Weizen 76 Prozent, für Gerste 45 Prozent derselben ausgemacht hat. Die Freigebung der Ausfuhr von Roggenmehl bedarf bei der Freigebung der Roggenausfuhr keiner weiteren Begründung, zumal da Roggenmehl nur in ganz unbedeutenden Quantitäten ausgeführt wird. Die Freigabe der Kleieausfuhr wird dem Müllereigewerbe, das größere Kleievorräthe zur Verfügung hat, bedeutende Erleichterung schaffen und der Müllerei-Industrie ermöglichen, mit dem durch den Verkauf der Kleie gelösten Gelde die Mehlproduktion ausdehnen, sodaß die Freigabe der [illegible] Nutzen bringt.

Deutsches Reich.

Berlin, 25. August.

— Der Kaiser empfing Dienstag Vormittag den Direktor der Kolonialabtheilung Dr. Kayser, der darauf zur Mittagstafel geladen wurde. Am Nachmittag machte der Kaiser mit seiner Gemahlin eine Spazierfahrt in die Umgegend von Potsdam und unternahm dann allein auf dem königlichen Segelboot „Royal Luise" eine Segelpartie auf der Havel und den Havelseen. Mittwoch Vormittag konferirte der Kaiser mit dem Kriegsminister und anschließend hieran mit dem Direktor des Allgemeinen Kriegsdepardements im Kriegsministerium General v. Goßler, sowie dem Chef des Militärkabinets.

— Die Meinungsverschiedenheiten zwischen Papst und der deutschen Zentrumspartei über die Grenzen der päpstlichen Autorität können selbst in der Zentrumspresse kaum noch verschleiert werden. Jetzt hat der „Moniteur de Rome" den letzten Artikel der „Germania" sich so zurecht gelegt, daß nach der Erklärung der „Germania" der Papst in seiner Haltung gegenüber dem Zentrum wie gegenüber den französischen Katholiken nicht von seiner Unfehlbarkeit Gebrauch macht, sondern von der höchsten Leitungsgewalt über die Kirche (pouvoir suprême de direction de l'Eglise), welche ihm zusteht „als dem allgemeinen Hirten." Denn die „Germania" wisse so gut wie der „Moniteur de Rome," daß, wenn der Papst von dieser höchsten Leitungsgewalt Gebrauch macht, die Katholiken ihm vollen Gehorsam schulden. Diesem letzten Satz hält die „Germania" es doch für erforderlich die Einschränkung hinzuzufügen, daß diese oberste Regierungsgewalt eine kirchliche ist. „Nur für kirchliche Dinge macht also der Papst von seiner Regierungsgewalt Gebrauch. Die staatlichen Dinge aber werden staatlich geordnet. Die Unterscheidung der beiden Gewalten ist ja christlicher Grundsatz, was natürlich nicht eine [illegible]liche Scheidung bedeutet; die gegenseitige Freundschaft und Unterstützung bei beiderseitiger Selbstständigkeit auf je ihrem Gebiete ist vielmehr das richtige, gottgewollte Verhältniß." — Das ist eine feine in die Form der Abwehr gegen die liberale Presse gekleidete, aber doch scharfe und deutliche Zurückweisung der weitergehenden päpstlichen Ansprüche.

— Zur Militärfrage erklärt die „Weserztg." die Hinausschiebung jeder militärischen Forderung für ein oder zwei Jahre schon für ein Glück. Es sei gar nicht abzusehen, „ob nicht dauernd entbehrlich scheint, was zur Zeit nur vorübergehend als nicht nothwendig erkannt wird. Haben wir uns einmal die in Rede stehende Mehrlast auferlegt, so wirkt schon das

---

Feuilleton.

Unter der Königstanne.

48.) (Fortsetzung.)

Am nächsten Nachmittage fuhr Magdalena Büchner mit ihrem Töchterlein wieder nach Lindenheim zurück. Dem schriftlichen Ersuchen der Freifrau v. Balten, Paul zur Begleitung mitfahren zu lassen, hatte Siegfried auf das Bereitwilligste entsprochen. Vormittags war der Direktor noch bei Magdalena gewesen und hatte sie in sehr bewegter Stimmung zurückgelassen. Auf der Schwelle traf er beim Fortgehen die Baronesse. Beklommen dankte sie seinem kühlen, stummen Gruße. Er trat auf die Seite und ließ die junge Dame an sich vorüberschreiten; er benahm sich dabei, als stände er vor einer ihm völlig Fremden.

Doppelt fleißiges Arbeiten in den Holzschlägen sollte den Ausfall an Arbeitszeit während der Feiertage wieder einbringen. Es war so ausgiebiges Schneewetter eingetreten, daß man sich beeilen mußte, die prächtige Schlittenbahn zum bequemen Fortschaffen des Holzes, besonders der ganzen Stämme, zu benutzen. Direktor Siegfried war von früh bis Abends im Walde, um persönlich die Arbeiten zu überwachen: häufig genug trat er auch in das Häuschen bei der Sägemühle, und hier lauschte Siegfried manchmal in Gedanken verloren auf die Worte des alten Valentin, wenn sich dieser in seine Erinnerungen versenkte oder über die kleinen Tagesereignisse berichtete, z. B. daß Baronesse Yella trotz des Schneegestöbers dagewesen sei, daß sie lange und freundlich mit ihm geplaudert habe. Bald wieder hatte sie ihm etwas besonders Gutes aus der Schloßküche gesendet oder sonst irgendwelche Aufmerksamkeiten erwiesen.

Eines Tages sah Siegfried auch ihr Bild, das Bild Yellas von Rotheim in zierlich geschnitztem Rahmen auf der Kommode des kleinen Zimmers stehen. Lange betrachtete der Direktor die stolzen, schönen Züge, dann nahm er das Portrait und verglich es mit der alten Photographie, die noch unter dem rothen Holzkreuze hing. „Valentin," sagte der Direktor plötzlich und stellte das neue Bild wieder an seinen Platz, „ich werde übermorgen abreisen, hier bin ich nicht mehr nothwendig, und in L. warten dringende Geschäfte auf mich. Was noch zu besorgen ist, kann auch der alte Görlich versehen, er kennt ja alles gründlich." — Valentin nickte traurig. „Nichts auf der Welt dauert ewig," sagte er langsam. „Daß ihr Aufenthalt in Rotheim einmal ein Ende werde werde nehmen müssen, das konnte ich mir alle Tage vorher sagen. Aber nun triffts mich doch hart, recht hart. Manchmal habe ich auch wohl gedacht, es könne anders kommen. Mein Gott, Sie wären ja nicht der erste Bürgerliche, der eine Aristokratin heirathet; aber ich hab's schon am Weinachtsfeiertage gesehen, da Baronesse Yella zu ersten Male bei mir war, daß Sie, Herr Direktor, und Yella nimmer zusammenpassen. Die Baronesse wurde ja ganz zornig, als Sie damals eintraten. Und auch Sie, Herr Direktor, hören nicht einmal gern von ihr sprechen, und Sie ist doch so wunderschön!" — Den Kopf in die Hand gestützt, hatte der Direktor dem Alten zugehört. Jetzt überflog ein bitteres Lächeln seine Züge. „Ihr habt in Eurer Einsamkeit Zeit, wunderliches Zeug zu träumen. Mit Einem aber habt Ihr recht: Baronesse v. Rotheim und ich, wir passen nicht zusammen. Daß die Baronesse sehr schön ist, das leugne ich ja nicht; mir gefällt aber jenes Kinderbild von ihr unter dem Kruzifix besser als das neue Bild hier, das sie als stolze Amazone darstellt. Jetzt, da Ihr das neue Bild besitzt, könntet Ihr mir das kleine Bildchen geben, Valentin."

Es hatte dem stolzen Manne sichlich viel Ueberwindung gekostet, diese Bitte auszusprechen. Valentin sah auch auf's höchste überrascht aus; dann aber löste er, ohne etwas zu erwidern, die Photographie von der Wand und reichte sie dem Direktor. Dieser steckte das Bildchen mit einem lakonischen „Danke!" in seine Brieftasche und verließ den Alten, indem er versprach, jedenfalls noch vor seiner Abreise in dem Häuschen an der Sägemühle vorzusprechen. Es dunkelte schon stark, als Rolf in das Schloß zuzückkehrte. Kaum hatte er die durchnäßten Oberkleider abgelegt, als schon ein Diener mit einer Einladung des Schloßherrn erschien, der Herr Direktor möge so freundlich sein, zum Souper hinüberzukommen. Siegfried zögerte einen Augenblick, doch fast allzu oft hatte er in der letzten Zeit unter allerhand Vorwänden derlei Einladungen abgelehnt; und heute war es zum letzten Male.

Als Siegfried eine halbe Stunde später in den Salon getreten war, rief ihm Strehlen aus der Ecke am Kamine, seinem Lieblingsplatze, einen herzlichen Gruß zu. „Ich bin schon wieder hier," sagte er lachend. „Ich hatte eben nur den Kopf zur Thür meines alten Eulennestes hineingestreckt, als ich auch schon mit meiner Wirthschafterin zanken, einen Knecht davonjagen und einem zweiten eine Lektion im Pferdestriegeln geben mußte. Dergleichen Vorfälle habe ich indeß noch als angenehme Anregung zu betrachten, denn man könnte als alter Junggeselle eigentlich vor Langeweile in meinem Strehlenhorst sterben. Bleiben Sie bei Leibe ein Junggeselle, bester Direktor, und nehmen Sie an mir ein abschreckendes Beispiel. Es ist doch ein trauriges Leben, so ohne Weib und Kind!" Der anfänglich scherzhafte Ton Strehlen's war bei den letzten Worten recht ernst geworden. — „Aber lieber Strehlen," sagte Tante Lona, „warum nehmen Sie denn den Antrag Libors nicht an, den er Ihnen schon so oft wiederholt hat? Kommen Sie doch ganz nach Rotheim. Platz giebt es wahrhaftig genug bei uns im Schlosse." — Baron Rotheim stimmte lebhaft seiner Schwägerin bei. „Du weißt ja, Freund Rotheim, wie gern ich zu Euch käme," entgegnete Strehlen mit einem halben Seufzer, „aber wer kauft mir so im Handumdrehen mein Strehlenhorst ab." — „Du lieber Gott, wenn man weiß, daß Du ernstlich Dein Besitzthum verkaufen willst, findet sich schon ein Liebhaber." — „Ach ja, Onkel Strehlen," sagte Yella lächelnd, „kommen Sie ganz zu uns. Auch mir geschähe dadurch ein großer Gefallen. Sie können mir Tante Lona erheitern helfen, die jetzt oft gar zu ernst darein sieht und nicht daran denkt, daß, wenn's auch draußen noch stürmt und schneit, ja doch der Frühling bald kommen wird. Wir sind ja schon im Januar!" — Strehlen lachte. „Schon im Januar! Natürlich kommt dann gleich der Frühling. Aber daß mich Baroresse Yella wieder einmal „Onkel" nennt, ist fast ein so großes Wunder, wie Aurikeln im Schnee. Mir ist das nur passirt, als Yella noch ein kleines, kleines Mädchen war. Damals nannte ich ihre Augen immer die „Aurikeln im Schnee", was

Beharrungsvermögen der Dinge, daß es dabei bleibt, auch wenn etwa die Schwächung Rußlands fortdauern oder im Zarenreiche eine vernünftigere Anschauung Platz greifen sollte. So wird vielleicht aus einer vorübergehenden Ersparniß eine dauernde." Die Forderung der zweijährigen Dienstzeit „ist so populär in weiten Kreisen, daß der Bundesrath keine Aussicht hat, durch einen Appell an die Wähler eine günstiger zusammengesetzte Körperschaft zu erlangen. Unsere allgemeine Wehrpflicht bringt es mit sich, daß der Wähler in der Regel die Zustände im Heere kennt. Er weiß, wie viel Paradedrill, der noch vor fünf Jahren als unantastbar galt, jetzt als überflüssig über Bord geworfen ist. Er hat die feste Ueberzeugung, daß noch sehr viel Gamaschendienst ebenso entbehrlich ist. Er vertraut fest darauf, daß das Rekrutenmaterial von Jahrzehnt zu Jahrzehnt gebildeter, gelehriger, anstelliger geworden ist und daß man diesem Umstande Rechnung tragen kann und muß."

— Die Ernteergebnisse und Ernteaussichten waren Gegenstand einer Diskussion in dem Berliner Klub der Landwirthe am Dienstag Abend. Wie im vorigen Jahre die hohen Getreidepreise, so suchte man von gewisser Seite jetzt die sinkenden Getreidepreise Börsenspekulationen zuzurechnen. Mit Recht wurde dagegen auf die Verschiedenheit der Ernten hingewiesen und auf den besonderen Umstand, daß viele Landwirthe noch mit Vorräthen aus der vorjährigen Ernte zurückgehalten, dadurch damals auf die Preissteigerung hingewirkt hätten und jetzt sich beeilten, ihr Getreide an den Markt zu bringen. Der Preissturz gerade in der letzten Zeit sei durch das Anbringen von Getreidevorräthen aus den Provinzen hervorgerufen worden. Mehrfach wurde darauf aufmerksam gemacht, daß die heiße Witterung die Ergebnisse der Kartoffelernte und der Futtermittel außerordentlich in Frage stelle, was schon jetzt auf die Preise des mageren Viehs zurückwirke

— Ueber die Bildung des Brodpreises stellt die „Post" Betrachtungen an. Sie meint, die Bäcker folgten nicht mit der Vergrößerung des Brodes den sinkenden Getreidepreisen. Die „Post" muß aber selbst zugeben, daß in dem Brodpreise auch die Geschäftsunkosten enthalten sind, auf welche die Getreidepreise einen Einfluß nicht haben. Was sollen überhaupt die allgemeinen Redensarten? Die „Post" vermag für ihre Behauptung Zahlen nicht einzubringen. Alle bisher aufgestellten Statistiken haben dargethan, daß die Brodpreise, wenn sie auch nicht sofort sich mit den Börsenpreisen für Getreide decken, doch im Steigen und Fallen alsbald den Getreidepreisen in einem angemessenen Verhältniß nachfolgen. Die weitere Frage, ob die Gewichtsbäckerei der Herstellung des Brodes nach Preiseinheiten vorzuziehen sei, haben wir früher erörtert. Für und gegen jede Form der Herstellung giebt es besondere Gründe. Neuere Vorgänge haben das Material über diese Frage nicht erweitert.

— Der Entwurf eines neuen Markenschutzgesetzes ist innerhalb der Reichsverwaltung ausgearbeitet und den Bundesregierungen mitgetheilt worden. Der Entwurf wird in seinem Wortlaut im „Reichsanzeiger" veröffentlicht. Nach dem Entwurf hat jeder die Berechtigung, zur Unterscheidung seiner Waaren von den Waaren anderer ein besonderes Waarenzeichen zur Eintragung in die Zeichenrolle anzumelden. Das durch die Eintragung eines Waarenzeichens begründete Recht ist übertragbar; das Zeichen erlischt nach 10 Jahren, resp. kann es bei Doppeleintragungen oder bei Nichtfortsetzung des Geschäftsbetriebes auf Antrag gelöscht werden. Widerrechtliche Anwendungen dieser gesetzlich geschützten Waarenzeichen auf andere Waaren verpflichten zu Entschädigung an den Verletzten und werden außerdem auf Antrag mit Geldstrafe von 150—3000 Mk., bei dem Zweck der Täuschung eventuell auch mit Gefängnißstrafe belegt.

— Für die geplante Novelle zur Sonntagsruhe erstrecken sich der „Voss. Z." zufolge die in Angriff genommenen umfassenden Erhebungen nicht nur auf die Reichspostverwaltung, sondern auch auf andere behördliche Verkehre. Es verlautet, daß es unter anderem zu einer Zusammenstellung gekommen sei, welche ganz erstaunliche Zahlen bezüglich materieller Schädigung in den verschiedensten Gewerbebetrieben durch die jetzigen Vorschriften betreffs der Sonntagsruhe aufweise.

— Die Cholera in Hamburg. In Folge des amtlich konstatirten Auftretens der asiatischen Cholera in Hamburg ist angeordnet worden, daß sämmtliche von Hamburg beziehungsweise Altona in Berlin per Bahn eintreffende Gepäckstücke einer sorgfältigen Desinfektion an Ort und Stelle unterzogen werden. Die Maßregel ist seit Mittwoch auf dem Lehrter Bahnhof in Berlin in Kraft getreten. Auch in Altona ist bereits die asiatische Cholera in mehreren Fällen amtlich konstatirt worden. Dem „Hamb. Korresp." wird von authentischer Seite mitgetheilt, daß in Hamburg vom 18.—23. d. M. 219 Personen unter choleraartigen Symptomen erkrankten, von denen 75 starben. An den einzelnen Tagen seien erkrankt bezw. gestorben 13 bezw. 2, 16 bezw. 6, 24 bezw. 14, 31 bezw. 15, 86 bezw. 20 und 49 bezw. 18 Personen. Die bisher veröffentlichten Berichte seien übertrieben. Die Desinfektionsgeschäfte sind von Käufern förmlich umlagert, die Desinfektionsmittel sind vielfach ausverkauft. Im geschäftlichen Verkehr macht sich keinerlei Störung bemerkbar. Trotz des Regens am Dienstag herrschte am Mittwoch wieder starke Hitze. Nach übereinstimmender Annahme ist die Cholera in Hamburg zu Schiff eingeschleppt worden.

— Die Choleranachrichten aus Hamburg [illegible] gestern auf der Berliner Börse auf allen Gebieten Kursrückgänge. Es war das Gerücht verbreitet, daß die Hamburger Börse geschlossen wäre. An das Telegraphenamt der Berliner Börse wurde indeß bald folgender Aushang angebracht: „Das Gerücht, daß die Hamburger Börse wegen der Cholera geschlossen sei, ist vorläufig unbestätigt". Das Gerücht mag dadurch entstanden sein, daß die Hamburger Börsenfirmen heute eine Scheu davor empfanden, die Telephonzellen zu benutzen. Der Verkehr zwischen der Hamburger und Berliner Börse wird aber vorzugsweise auf telephonischem Wege vermittelt. Auch mag der sicherlich geringere Besuch der Hamburger Börse zur Entstehung des Gerüchts beigetragen haben.

— Zur Choleragefahr. Die „Westd. Allgem. Z." spricht in ihrer letzten Nummer die Zuversicht aus, daß der Kaiser sowohl als die Spitzen der Heeresleitung sich veranlaßt sehen, angesichts der in Westdeutschland drohenden Choleragefahr auf die Abhaltung der diesjährigen Kaisermanöver in der Rheinprovinz zu verzichten.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Wie die „N. Fr. Pr." erfährt, verfügte das Ministerium des Innern in Folge des Auftretens der Cholera in Hamburg, daß sofort an den deutschen Grenzstationen Vorkehrungen gegen die Einschleppung der Cholera getroffen werden.

Die Polizei in Budapest drohte den Omnibus-Besitzern mit Entziehung der Lizenz, falls dieselben nicht bis zum 27. d. M. wieder ihre Fahrten aufnehmen.

Schweiz.

Die auf dem Friedenskongreß anwesenden Deutschen haben am Dienstag unter dem Vorsitz von Franz Wirth, Frankfurt a. M., sich zu einer besonderen Gruppe organisirt und die Publikation eines Aufrufs beschlossen, welcher zur Gründung von Friedensvereinen im deutschen Reiche auffordert. In der Vormittagssitzung am Mittwoch des Friedenskongresses ereignete sich ein kleiner Zwischenfall. Der Vorsitzende Bundesrath Ruchonnet war im Präsidium schon wiederholt unterbrochen worden. Als de Montluc aus Douai Ruchonnet wiederholt unterbrach, rief Ruchonnet zornerfüllt in den Saal hinaus: „Man unterbricht den Präsidenten nie!" Es wurde heute wieder die Frage der internationalen Schiedsgerichte besprochen. Eine Menge Anträge wurden dazu gestellt; dieselben wurden alle an eine Kommission zur näheren Prüfung gewiesen. Dies war das einzig mögliche Verfahren, um vorläufig aus der Verwirrtheit herauszukommen.

Ein reicher Amerikaner hat für die durch die Feuersbrunst heimgesuchten Einwohner von Grindelwald 12 500 Franks gespendet.

Italien.

Es verlautet, daß zu der in Rom stattfindenden Jubiläumsfeier des Papstes 15 000 italienische, 18 000 spanische, 14 000 französische, 3000 deutsche und 4000 belgische Pilger kommen werden. Die Zahl der Englischen ist [illegible]

Die Briganten, die in der Nähe von Viterbo einen Postwagen geplündert hatten, sind in Vignatello festgenommen worden. An drei Räubern übte die Bevölkerung von Vignatello Lynchjustiz, so daß sie schwer verwundet in das Gefängnißspital geschafft werden mußten.

Spanien.

Das Amtsblatt veröffentlicht einen Erlaß, nach welchem Waaren, welche aus Havre und Antwerpen ankommen, einer dreitägigen Desinfektion unterworfen und die aus Hamburg kommenden Schiffe einer Quarantäne sich unterwerfen müssen.

Frankreich.

Der Kommandeur der Garnison von Tours wurde vom Kriegsminister in einer Zuschrift wegen der schlechten Versorgung der Soldaten während des Manövers getadelt. Viele Soldaten sind am Sonnenstich gestorben.

Von der Eisenbahnverwaltung in Lion sind mehrere hundert russisch-jüdische Auswanderer in einem Schuppen wegen Raummangels untergebracht worden und hat dies zu Reklamationen Veranlassung gegeben; die Verwaltung sucht daher für die durchkommenden russischen Ausgewiesenen bessere Räumlichkeiten zu beschaffen.

Die Lage in Lens hat sich verschlimmert; 300 Grubenarbeiter haben die Arbeit niedergelegt und erklärten, so lange nicht einzufahren, als die Gesellschaft Belgier beschäftigt.

Aus Charmaux wird gemeldet, daß der Ausstand weiter fortdauert. Am Sonntag wird eine Versammlung der Syndikatskammern stattfinden und wird dann der General-Ausstand proklamirt werden. In der vergangenen Nacht haben die Strikenden an dem Eingange zu den Schächten Wache gehalten, um das Einfahren der zur Arbeit Gekommenen zu verhindern.

Belgien.

In Elonges haben sich am Dienstag Nachmittag von Neuem die den Franzosen feindlichen Zusammenrottungen wiederholt. Arbeitslose, aus Frankreich ausgewiesene Arbeiter zogen mit rothen Fahnen umher und verübten allerlei Exzesse, besonders wurde das einer Französin gehörige Café von der aufgeregten Menge demolirt. Die Inhaberin des Café's wurde schwer verletzt. Nachdem die Gendarmerie mehrere Verhaftungen vorgenommen, beruhigte sich die Menge.

Der Spezialkorrespondent eines Brüsseler Bureaus dementirt die Meldungen der Blätter, daß bei Mons eine antifranzösische Kundgebung stattgefunden. Es habe keine Mißhandlung französischer Arbeiter durch Belgier stattgefunden.

Großbritannien.

Laut einem in London eingetroffenen Telegramm soll der Sultan von Marokko eine Proklamation erlassen haben, in welcher er den Krieg gegen die Angherioten als einen heiligen erklärt und dieselben schonungslos zu bekriegen droht.

Dänemark.

Die großen Herbstmanöver unter Leitung des Kronprinzen und unter Theilnahme des Königs werden in Sued-Juetland, hart an der deutschen Grenze, beginnen und bei Skanderborg endigen.

Rußland.

Unter der Garnison in Petersburg mehren sich die Cholerafälle. Bei zwei Infanterie-Regimentern sind bereits 23 Mann an der Cholera gestorben und fast bei sämmtlichen Truppenkörpern kommen Erkrankungen vor.

Asien.

Die Nachrichten aus Persien lauten immer düsterer. Die ganze Provinz Iran ist bis zur Grenze verseucht. In Teheran und vielen anderen Städten sterben täglich mehrere Hundert, in Teheran am Sonnabend allein 219. Der Verkehr stockt überall. Die meisten Postbeamten, Maulthier- und Eseltreiber sind geflohen. Viele Leichen liegen seit mehreren Tagen unbeerdigt, weil die Priester trotz strengen Regierungsbefehls sich weigern, die Todten zu waschen.

Amerika.

General da Fonseca, der ehemalige Präsident von Brasilien, ist nach einer Meldung des „Reuterschen Bureaus" aus Rio de Janeiro am Dienstag Nachmittag gestorben.

Provinzielles.

i. **Ottlotschin**, 24. August. (Jugendliche Einbrecher.) Bei der Arbeiterwittwe Neuhauer hierselbst wurde in voriger Woche während ihrer Abwesenheit ein Einbruchsdiebstahl verübt. Die Stubenthüre, welche durch ein Vorhängeschloß verschlossen war, wurde durch Ausziehen der Krampe geöffnet. 135 Mk., fast sämmtliche Ersparnisse der Wittwe Neuhauer, wurden aus einer Schieblade eines Wäschespindes geraubt. Dem Gensdarm Klinkusch zu Otloczynek gelang es, die Diebe in den beiden Schulknaben Paul Kutter und Franz Zackrzewski hierselbst zu ermitteln. Kutter und Zackrzewski sind der That geständig. Die Knaben haben erst das Alter von 12 bezw. 13 Jahren [illegible]icht. Der Verbleib des Geldes ist noch nicht e[illegible]telt worden.

r **Schulitz**, 24. August. (Stadtverordneten-Sitzung. Empfang. Unfall.) In der gestrigen Stadtverordneten-Sitzung, welche vollzählig war, wurde den Anwesenden durch den Herrn Bürgermeister Teller ein Schreiben des Landrathsamts vorgelesen, wonach alle Lehr[illegible] und Gehilfen, welche weniger als 2000 M. Einkommen haben, der [illegible] haben. Ferner wurde beschlossen, den Graben an [illegible]schen Grundstück, am Markt und Bahnhofstraßen-Ecke auszumauern und demnach mit Bohlen zu überdecken. In der Bahnhofstraße werden vom 1. Oktober neue Laternen aufgestellt, damit die Straße besser beleuchtet wird. Anstatt, wie bisher Petroleum, soll Naphthalin verwendet werden. Sodann soll vom 1. Dezember ein zweiter Polizeidiener angestellt werden. Militäranwärter erhalten den Vorzug. Die neue Stelle soll mit 600 M. und freier Wohnung ausgeschrieben werden, gleichzeitig hat dieser Beamte das Schuldieneramt und Wegebeaufsichtigung zu übernehmen, sowie auch als Vollziehungsbeamter zu fungiren. In der Bromberger- und Breitenstraße soll je eine neue Pumpe gesetzt werden. Sodann wurde noch besprochen, den Kämmereibusch, welcher vor ungefähr 20 Jahren verkauft ist, wieder zurück zu erwerben. Zum Schlusse wurden noch zu dem am 3. September im hiesigen Walde stattfindende Kinderfest 150 M. bewilligt. — Der hiesige Krieger-Verein wird am 1. September früh 6 Uhr sich zum Empfang Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Albrecht nach Brahnau begeben. — Gestern spät Abends kam der hiesige Kaufmann Wegener mit seinem Fuhrwerk von Bromberg und stieß in Langenau mit einem Rollfuhrwerk, welches kein Licht hatte, zusammen. Die Deichsel des letzteren ging einem Pferde des Herrn W. in die Brust und wurde das Thier erheblich verletzt, sodaß es längere Zeit untauglich ist.

Rehhof, 23. August. (Feuer.) Gestern Nachmittag brannten die Gebäude des Eigenthümers Johann Preuß zu Rehheide total nieder. Dieselben waren nach den „N. W. M." nur mäßig, das Mobiliar garnicht versichert. Der Mann war zur Zeit des Brandes in Straszewo auf Zimmerarbeit, die Frau im Walde, die älteren Kinder in der Schule und nur die jüngsten drei Kinder waren in der Nähe des Hauses. Eines von diesen, ein 3-jähriger Knabe, hatte etwas Reisig und Stroh gesammelt, ein Häufchen davon gemacht, ein Streichholz aus der Küche geholt und ein kleines Feuerchen machen wollen, das dann den Brand des Gebäudes verursachte.

× **Gollub**, 24. August. (Wahl. Verbesserungen.) Unser Bürgermeister Herr Saalmann ist in derselben Eigenschaft nach Mogilno gewählt. — Auch unsere städt. Vertretung bleibt bemüht Verbesserungen einzuführen; so soll jetzt eine Thurmuhr angeschafft und zwei neue Pumpbrunnen in den Vorstädten angelegt werden.

Briesen, 22. August. (Fahrlässige Brandstiftung.) Gestern Nachmittags wurde die freiwillige Feuerwehr zur Rettung des in Brand gerathenen Gehöfts des Besitzers Schmeichel in Cymberg, 1/4 Meile von hier, gerufen. In Folge der durch die Hitze hervorgerufenen Trockenheit war der Stall nach wenigen Minuten ein Feuermeer, so daß es nicht einmal möglich war, das darin befindliche Vieh zu retten; 2 Pferde, 2 Kälber und sämmtliche Schweine verbrannten. Die volle Scheune und das massive Wohnhaus konnten erhalten werden. Der Besitzer war nach Graudenz gereist; zwei Knechte und der Hütejunge wurden in Haft genommen, da behauptet wird, sie hätten im Stall geraucht und dadurch das Feuer in fahrlässiger Weise veranlaßt.

Friedland, 23. August. (Mahnung zur Vorsicht.) Das Einkochen von Früchten in kupfernen Gefäßen hat schon oft zu Vergiftungen geführt. In der Ortschaft J. hat sich ein neuer Fall ereignet. Die Hausfrau kochte in einer kupfernen Kasserolle Kirschenmus;

---

ich heute wahrscheinlich nicht mehr thun darf, obgleich es noch immer zutrifft. Es freut mich übrigens sehr, daß auch Sie, Yella, meine beständige Gegenwart auf Schloß Rotheim wünschen, wenn ich auch nicht glaube, daß ich eine so besondere Macht habe, unsere verehrte Tante Lona heiter zu stimmen. Das gelingt unserem Freunde Siegfried viel besser." Der Direktor saß nämlich wie gewöhnlich an der Seite Tante Lonas. Nach den rasch ausgetauschten Grüßen hatte er jedoch heute noch nicht gesprochen. — „Sie sind ein Schalk, lieber Baron," sagte die Freifrau lächelnd, „aber daß ich unseren guten Direktor recht sehr vermissen werde, leugne ich gar nicht, ja ich hoffe, daß auch ihm ein wenig um die alte Tante Lona bange sein wird. Direktor Siegfried hat mir bereits heute Vormittag gesagt, daß er in wenigen Tagen schon abreisen will."

Die Freifrau hatte die letzten Worte recht bewegt gesprochen, und Direktor Siegfried küßte mit dankbarer Ehrerbietung die freie Hand der liebenswürdigen alten Dame. Sie erhob sich rasch, um aus der silbernen Theekanne, die leise singend über der Kaminflamme hing, die Tassen zu füllen. Yella kam ihr jedoch zuvor. „Bitte, Tante," sagte sie anmuthig, „laß mich das heute besorgen." Und mit freundlichem Lächeln bereitete Yella den Thee und reichte die Tassen herum, ohne, wie es schien, die erstaunten Blicke ihres Vaters und Tante Lonas zu bemerken. Yella hatte sich noch niemals zu einer derartigen Beschäftigung herbeigelassen, bis jetzt hatte immer die Freifrau die Wirthin gemacht, da Tante Lona die Diener nicht gern länger, als es nöthig war, im Zimmer behielt. — „Ich bitte, Herr Direktor," sagte Yella eben, während ein höheres Roth ihre Wangen färbte, „wollen Sie Ihren Thee nicht kosten, ich fürchte, ich habe ihn nicht süß genug gemacht." — „Ich danke," sagte Siegfried kühl, „der Thee ist gut."

Der Blick des Direktors glitt an dem schönen Gesicht des Mädchens so gleichgiltig vorüber, als wäre es das einer Puppe. Mit einem leichten Seufzer wandte sich Yella ab. Er war unerbittlich! Nur flüchtige Grüße und ab und zu eine höfliche Redensart waren zwischen den Beiden gewechselt worden seit jenem unheilvollen dritten Weihnachtstage; und doch hätte kein so strenges Wort der Baronesse deutlicher sagen können als diese höfliche Kühle, daß Direktor Siegfried es ihr nie vergeben werde, daß sie einen so schmählichen Verdacht gegen ihn gehegt, ja, daß sie Alles gethan habe, um sich die Beweise für die Wahrheit dieses Verdachtes zu verschaffen. Einen feilen Diener, einen Dieb und Diebesgenossen hatte sie angehört und ihm alles Schändliche geglaubt, was er gegen den Direktor aussagte. Das konnte ihr Siegfried ja nicht verzeihen!

Yella sagte sich das selbst, ja sie gestand sich, daß sie an Siegfrieds Stelle ebenso gefühlt und gehandelt hätte, und mit einer gewissen Ergebung würde sie seinen Zorn, ja selbst seinen Haß ertragen haben; aber von all' dem war nichts zu bemerken. Die Baronesse las in dem Verhalten des Direktors nur eine gleichgiltige Verachtung, und diese Erkenntniß drückte sie um so schwerer, da der Ton jedes Wortes, jeder Blick, den Yella seit dem Tage ihrer Schuld an den Direktor richtete, um Vergebung gefleht hatte, freilich noch immer dicht verschleiert von dem Stolze der Baronesse v. Rotheim. Alles, Alles war jedoch umsonst gewesen. Ein Mal hatten die dunklen Augen Siegfrieds die ihrigen gesucht, das war damals vor dem Häuschen Onkel Valentin's gewesen, als Siegfried sie auf das Pferd gehoben hatte. Heute war es Yella, als wären seit jenem Augenblicke lange Jahre verflossen.

(Fortsetzung folgt.)

nach dem Genuß des Muses erkrankten sowohl die Frau als auch ihre 3 Kinder. Es wurde schleunigst ein Arzt herbeigeholt, welcher Vergiftung durch Grünspan feststellte und sofort die nöthigen G[illegible]enmittel verordnete. Die Mutter mit den beiden ältesten Kindern befinden sich auf dem Wege der Besserung, das jüngste Kind dagegen, ein 3-jähriges Mädchen, liegt hoffnungslos darnieder.

Lautenburg, 23. August. (Großfeuer. Subhastation) Am Sonntag Morgens um 6 Uhr wüthete hier ein großes Feuer. Die Dampfschneidemühle des Holzhändlers A. Krebs brannte bis auf die Umfassungswände nieder, dazu eine große Menge Bretter, Bohlen, Balken und andere Hölzer. Ein Vorrath von zugerichtetem Holz wurde gerettet. Das Feuer soll durch Fahrlässigkeit des Maschinisten entstanden sein, der es angeblich unterlassen hatte, das Feuer in der Maschine am Feierabend vorschriftsmäßig zu löschen. Der Schaden beträgt etwa 30 000 M. — Das ungefähr 3000 Morgen große Gut Czekanowko, dem Rittergutsbesitzer Bergmann und das Gut Lautenberg, ungefähr 1200 Morgen groß, dem Posthalter Rösky gehörig, sind zur Subhastation gestellt.

Marienburg, 23. August (Eine hübsche Leistung) auf dem Gebiete des Sports vollführten zwei augenblicklich in Marienburg weilende Radfahrer, indem dieselben am Sonnabend die Strecke von Königsberg bis nach hier in neun Stunden zurücklegten. Dieselben wollen Donnerstag wieder mittelst des Rades zurückfahren.

Elbing, 23. August. (Beim Rettungsversuch umgekommen.) Ein bedauerlicher Unglücksfall ereignete sich vorgestern Nachmittag in Unterkerbswalde. Die 17 Jahre alten Eisenbahn-Strecken-Arbeiter P. und E. versuchten in einem tiefen Graben kurz hinter der Eisenbahnbrücke des Elbingflusses zu baden. P., der zuerst ins Wasser stieg, versank indeß sofort, und als E. ihn zu retten versuchte, wurde er mit in die Tiefe gezogen, so daß beide ertranken. Die in einiger Entfernung beschäftigten Streckenarbeiter eilten zwar hinzu, konnten aber keine Hilfe bringen.

Braunsberg, 23. August. (Vom Zuge überfahren.) Am Sonntag ist durch ein einen Ueberweg über die Bahn bei Mehlsack passirendes Privatfuhrwerk wieder ein Unglück herbeigeführt worden. Bekanntlich sind Bahnen untergeordneter Bedeutung mit sog. Zugschranken an den Ueberwegen nicht versehen und es ist somit größte Vorsicht beim Ueberschreiten des Bahngeleises nothwendig, wenn Züge herannahen. Ob nun das vom Zugführer mit der Glocke gegebene Signal nicht beachtet oder ob andere Umstände die Ursache des Unglücks gewesen sind, hat bisher nicht festgestellt werden können. Thatsache ist, daß ein Fuhrwerk vom Zuge erfaßt, eines der Pferde sofort zermalmt und mehrere Insassen des Wagens mehr oder minder schwer verletzt worden sind.

O. **Dt. Eylau,** 24. August. (Gartenfest. Lehrerverein.) Das Offizierkorps der Infanterie-Regimenter Graf Dönhoff und von Grolman veranstaltete gestern Abend ein Gartenfest im Schützengarten, zu welchem die Kapellen beider Regimenter konzertirten. — In seiner letzten Versammlung nahm der Lehrerverein von Dt. Eylau und Umgegend Stellung zu der vom Vorstande des Provinzial-Lehrervereins an die Zweigvereine ergangenen Anfrage, ob es wünschenswerth erscheine, die bisherigen Provinzial-Lehrerversammlungen in Lehrertage umzuwandeln, auf denen nur die Delegirten Stimmrecht haben. Die Versammlung entschied sich für Beibehaltung der Provinzial-Versammlungen. Die Sedanfeier, zu welcher auch Nichtmitglieder eingeladen werden sollen, wird der Verein [illegible] einen Herrenabend am 2. September im Saale [illegible] Herrn Hipp begehen.

Wartenburg, 23. August. (Brand mit Menschenverlust.) In der Nacht zu Sonnabend brach in dem Dorfe Jadden Feuer aus, das sich, da es erst spät bemerkt wurde, schnell ausdehnte. Wohn- und Wirthschaftsgebäude des geschädigten Besitzers sind vollständig niedergebrannt. Der Schaden ist um so größer, als die diesjährige Ernte und eine Menge Torf schon eingefahren war. Bei der Schnelligkeit, mit welcher die Flammen um sich griffen, war es unmöglich, etwas zu retten, selbst das Vieh kam elendiglich in den Flammen um. Leider sind auch zwei Kinder verunglückt, dem einen wurde der Ausgang durch niederfallende Balken versperrt, sodaß es den Feuertod fand, das andere wurde am Kopfe erheblich verletzt.

Inowrazlaw, 23. August. (Erweiterung des Bahnhofs.) Am Sonnabend Nachmittag wurde unter dem Vorsitz des Herrn Regierungsraths Freiherrn von Maltzahn-Bromberg, als Regierungskommissar, ein Lokaltermin abgehalten behufs Abschätzung der Grundstücke, die für den Um- resp. Erweiterungsbau unseres Bahnhofs erworben werden sollen. Anwesend waren als Eigenthümer die Herren Gutsbesitzer Otto-Kruslewicz, Gutsbesitzer Stude-Kruck, Zieglermeister Bratkowski und Hepners Erben-Jankowo. Als Sachverständige fungirten die Kreistaxatoren Maurermeister Felsch von hier und Fehlauer in Kl. Bartelsee bei Bromberg. Durch die Erweiterung des Bahnhofes wird auch die bereits im Bau befindliche Ueberführung an der Pakoscher Chaussee eine geringere Steigung erhalten.

Lokales.

Thorn, 25. August.

— [Die Wahl eines Herrenhausmitgliedes] an Stelle des verstorbenen Herrn Stadtrath Lambeck, welche in der letzten Sitzung wegen Beschlußunfähigkeit nicht vollzogen werden konnte, wird nunmehr in der am 8. September stattfindenden ordentlichen Magistrats-Sitzung vorgenommen werden.

— [Zur Choleragefahr.] Nachdem nunmehr amtlich konstatirt worden ist, daß die asiatische Cholera auch in Deutschland eingeschleppt worden ist, dürfte es an der Zeit sein, auf die vor kurzem im „Reichsanzeiger" veröffentlichten und auch von uns unsern Lesern mitgetheilten Belehrungen über das Wesen der Cholera und über das während der Cholera zu beobachtende Verhalten, sowie auf die Anweisung zur Ausführung der Desinfektion erneut hinzuweisen und dieselben nochmals zur genauen Beobachtung zu empfehlen.

— [Choleragerüchte.] Gestern und heute waren die verschiedenartigsten Gerüchte über in unserer Stadt vorgekommene Cholerafälle im Umlauf. Es wurde nicht nur von Erkrankungen, sondern sogar von Choleratodesfällen gefabelt. Auf Grund von an authentischer Stelle eingezogenen Erkundigungen können wir zur Beruhigung ängstlicher Gemüther mittheilen, das an der ganzen Sache kein wahres Wort ist. Unsere Stadt erfreut sich im Gegentheil eines ganz ausgezeichneten Gesundheitszustandes.

— [Hitzferien.] Auch heute ist in sämmtlichen hiesigen Lehranstalten wegen der großen Hitze Vormittags der Unterricht ausgesetzt worden; die städtischen Knabenschulen schlossen sogar schon 1/2 11 Uhr. Befremdend erscheint es dagegen, daß in der städtischen höheren Töchterschule erst so spät die „Hitzferien" gegeben werden: gestern wurde daselbst der Unterricht erst um 12 Uhr, heute 1/2 12 Uhr geschlossen. Unseres Erachtens ist es pädagogisch ganz unrichtig, die Mädchen, die ja noch zarterer Konstitution sind als die Knaben, eine Stunde länger schwitzen zu lassen; und die vielfachen uns darüber zu Ohren gekommenen Klagen seitens der Eltern halten wir für durchaus berechtigt. Es dürfte sich demnach empfehlen, falls es noch nicht der Fall sein sollte, wenn seitens der Schuldeputation eine diesbezügliche für alle städtischen Schulen giltige einheitliche Verordnung erlassen würde. Was nützt es, wenn die Schülerinnen schlaff und theilnahmslos noch eine Stunde länger als die Knaben in den heißen Klassenzimmern sitzen, um dann nach Hause zu kommen und über Kopfschmerzen zu klagen? Und auch auf die Lehrer sollte man diese billige Rücksicht nehmen. Gelernt wird in der zugegebenen Stunde wahrhaftig nichts mehr.

— [Die Liedertafel] beabsichtigt, künftigen Sonntag einen Ausflug per Bahn nach Ottlotschin zu machen.

— [Der Lehrer-Verein] hat Sonnabend, den 27. d. M., Punkt 6 Uhr, in der Concordia zu Mocker eine Sitzung.

— [Theater.] Zum Benefiz für Fräulein Plog und Herrn Stemler ging gestern Abend „Der Probepfeil" von O. v. Blumenthal in Szene. Probepfeil nennt der Verfasser das erste Geschoß, das der kleine Schelm Amor auf die jungen Herzen abschießt. Der Pfeil trifft, zündet aber nicht, denn das „Himmelaufjauchzend zum Tode betrübt" kommt erst nach dem zweiten Pfeil, der fest sitzt. Die Hauptrolle des Baron Egge spielte Herr Schmidt-Häßler mit der ihm eigenen Gewandtheit. Er zeichnete sowohl den feinen mit kaltem Verstande berechnenden Diplomaten, wie auch den edeldenkenden Gefühlsmenschen in vortrefflicher Weise und ließ neben dem Ernst einen köstlichen, frischen Humor hervorschimmern. Herr Stemler führte seine schwierige Rolle des Krasinsky sowohl, was den Dialekt anbetrifft, wie auch in Spiel und Haltung sehr gut durch und Fräulein Plog war eine reizende Hortense; sie gab die kalte und kluge Intriguantin, die als rachsüchtiges Weib vor keinem Mittel zurückschreckt, um zum Ziele zu gelangen, mit gewohnter Routine. Beide Benefizianten wurden durch reiche Kranz- und Blumenspenden geehrt. Herr Döring als Helmuth und Herr Bruck als Dodenroth waren vortrefflich, so daß die Vorstellung einen angenehmen Eindruck hinterließ; dieser Eindruck würde aber noch ein viel besserer gewesen sein, wenn die einzelnen Darsteller ihre Rollen besser gelernt hätten. — Heute Abend Wiederholung von „Kean" mit Herrn Schmidt-Häßler. Der sensationelle Erfolg, den dieser Künstler bei der ersten Aufführung errang, läßt für heute Abend ein volles Haus erwarten. — Morgen als Benefiz für die Herren Döring und Philippi „Die Ehre" von Sudermann.

— [Zur Brotfrage.] Ein Bäckermeister in Kulmsee offerirt bereits ein fünfpfündiges Roggenbrod für 50 Pfennige. Auch hier fängt das Brot an größer zu werden, denn bei verschiedenen Bäckern bekommt man 4 1/5 Pfund für 50 Pfennige.

— [Schwurgericht.] Zum Vorsitzenden für die am 19. September cr. beginnende vierte diesjährige Sitzungsperiode ist Herr Landgerichts-Direktor Wünsche ernannt. Als Geschworene sind folgende Herren ausgeloost: Kaufmann Hermann Ostrodzki aus Löbau, Besitzer Max Fenske aus Kokocko, Rittergutsbesitzer Viktor Weber aus Kl. Gorczenitza, Gutsbesitzer Karl Walter aus Grzywna, Mühlenbesitzer Reinhold Schneider aus Lautenburg, Kaufmann Ephraim Pick aus Strasburg, Maurermeister Friedrich Kampmann aus Mocker, Rittergutsbesitzer Josef von Miechkowski aus Ciborz, Garnisonverwaltungs-Direktor August Wilhelm Menne aus Thorn, Kaufmann Alexander Rittweger aus Thorn, Gymnasialoberlehrer Albert Roenspieß aus Kulm, Gutsbesitzer Heinrich Elten aus Tillitz, Gutsbesitzer Werner von der Leyen aus Schramowo, Gymnasiallehrer Dr. August Himstaedt aus Loebau, Kaufmann Gabriel Seegall aus Kulm, Kaufmann Max Goldstandt aus Loebau, Gutsadministrator Bernhard Schönlau aus Mroczno, Gutsbesitzer Gustav Martens aus Neu Schönsee, Kaufmann Isidor Ferber aus Strasburg, Kaufmann E. G. Wodtke aus Strasburg, Gutsbesitzer Emil Orlovius aus Stephansdorf, Domainenpächter Hermann Donner aus Dominium Steinau, Gutsbesitzer Albert Windmüller aus Breitenthal, Rittergutsbesitzer Adolf Moeller aus Friederickenhof, Gutsbesitzer Louis Dentler aus Gr. Orsichau, Bäckermeister Emil Pardon aus Kulm, Stadtbaurath Rudolf Schmidt aus Thorn, Königlicher Domainenpächter Franz Hoeltzel aus Kunzendorf, Gutsbesitzer Arthur Richter aus Augustenhoff, Rechtsanwalt Samuel Sternfeldt aus Kulm.

— [Verkehrsstörung.] Die Passage durch das weiße Thor war heute mehrere Stunden lang durch einen Wagen mit Langholz, der gerade im Thor ein Rad gebrochen hatte, gesperrt.

— [Im hiesigen Schlachthause] sind im Monat Juli cr. 91 Stiere, 7 Ochsen, 84 Kühe, 5 Pferde, 348 Kälber, 515 Schafe, 3 Ziegen und 638 Schweine geschlachtet; von auswärts ausgeschlachtet zur Untersuchung eingeführt sind: 69 Großvieh, 125 Kleinvieh und 84 Schweine. Beanstandet sind: Wegen Tuberkulose 7 Rinder, 3 Schweine, wegen Finnen 23 Schweine, wegen Kalkkonkrementen 3 Schweine, wegen Lungen- und Brustfellentzündung 1 Kalb, wegen eitriger Nabelentzündung 1 Kalb.

— [Feuer.] Stall und Scheune des Besitzers Zantkowski in Schönwalde sind ein Raub der Flammen geworden.

— [Ein Waldbrand,] der eine ziemlich große Ausdehnung angenommen zu haben schien, war heute in den Vormittagsstunden in der Nähe von Fort VI zu beobachten. Näheres konnten wir bisher nicht darüber erfahren.

— [Selbstmordversuch.] In der Nacht vom Dienstag zu Mittwoch versuchte sich die Frau eines Arbeiters in Kl. Mocker, nachdem sie sich für den großen Schritt in die Ewigkeit durch einen ordentlichen Rausch Muth geholt, zu erhängen. Von hinzukommenden Nachbarn wurde sie abgeschnitten, jedoch ernteten die Lebensretter schlechten Dank, denn sie wurden von dem Manne des Weibes für ihre menschenfreundliche That noch tüchtig ausgescholten.

— [In der Leichenkammer] liegt, wie uns mitgetheilt wird, die Leiche des vor 5 Tagen ertrunkenen Max Krüger noch heute und harrte der Beerdigung. Was der Grund dieser Verzögerung ist, wissen wir nicht, aber ebenso unverständlich ist es uns, wie man angesichts der drohenden Choleragefahr, wo alle Vorsichtsmaßregeln dringend geboten sind, eine in Verwesung bereits übergegangene Leiche so lange unbeerdigt liegen lassen kann.

— [Gefunden] wurde ein Thermometer in schwarzer Einfassung und eine Badekarte am Grützmühlenthor. Näheres im Polizeisekretariat.

— [Polizeiliches.] Verhaftet wurden 2 Personen.

— [Von der Weichsel.] Heutiger Wasserstand 0,28 Mtr. unter Null.

s **Mocker,** 24. August. (Sonderbare Freundschaft.) Im Wiener Kaffee hat ein Maulwurf Freundschaft mit einem Paar Meerschweinchen gemacht. Der drollige Bursche erregt bei jedem Besucher die größte Heiterkeit. Er füttert mit dem Pärchen aus einer Schüssel das kleingeschnittene Brod, sowie die weichgekochten Kartoffeln. Milch zieht der schwarze Gesell jedem anderen Getränk vor; vielleicht besinnt er sich noch eines Besseren und geht zum Biere über.

Briefkasten der Redaktion.

Herrn T. K. hier. Sie haben Recht; die betr. Notiz ist falsch. Die Hühnerjagd ist, wir wir s. Z. mittheilten, im Regierungsbezirk Marienwerder bereits am 18. August eröffnet worden. Da wären ja alle seit dieser Zeit von unseren Nimrods bis gestern erlegten Hühner gewilddiebt.

Getreidebericht der Handelskammer für Kreis Thorn.

Thorn, den 25. August 1892.

Wetter: sehr heiß.

Weizen: Angebot stark, doch geringe Kauflust wegen schweren Absatzes, 127 Pfd. bunt trocken 142 M., 132/3 Pfd. hell trocken 144/5 M., 137/8 Pfd. hell trocken 146/8 M.

Roggen: bei geringerem Angebot fester, 125/4 Pfd. 120/2 M., 128/9 Pfd., 123/5 M.

Gerste: unverändert, Brauwaare 127/33 M, Futterwaare selbst zu gedrückten Preisen fast unverkäuflich.

Hafer: inländischer 136/41 M.

Alles pro 1000 Kilo ab Bahn verzollt.

Telegraphische Börsen-Depesche.

Berlin, 25. August.

Fonds schwach.			24.8.92
Russische Banknoten		206,85	207,10
Warschau 8 Tage		206,50	fehlt
Deutsche Reichsanleihe 3 1/2 %		100,60	100,70
Pr. 4% Consols		107,10	107,00
Polnische Pfandbriefe 5%		66,10	66,50
do. Liquid. Pfandbriefe		63,20	fehlt
Westpr. Pfandbr. 3 1/2 % neul. II.		96,80	96,90
Diskonto-Comm.-Antheile		193,40	193,10
Oesterr. Creditaktien		167,25	167,75
Oesterr. Banknoten		170,40	170,45
Weizen:	August.	153,00	156,00
	Septbr.-Oktbr.	153,50	156,00
	Loco in New-York	81 1/8 c	82 c
Roggen:	loco	140,00	141,00
	August.	140,50	142,25
	Septbr.-Oktbr.	141,20	143,00
	Oktbr.-Novber.	141,50	143,50
Rüböl:	August.	fehlt	fehlt
	September-Oktober	49,50	49,50
Spiritus:	loco mit 50 M. Steuer	fehlt	fehlt
	do. mit 70 M. do.	37,10	37,50
	Aug.-Sept. 70er	35,50	35,60
	Sept.-Okt. 70er	35,60	35,60

Spiritus-Depesche.

Königsberg, 25. August.
(v. Portatius u. Grothe.)
Unverändert.

Loco cont.	50er	58,00	Bf.,	—,—	Gd.	—,—	bez.
nicht conting.	70er	38,00	„	—,—	„	—,—	„
August		—,—	„	—,—	„	—,—	„
„		—,—	„	—,—	„	—,—	„

Telegraphische Depeschen.

Sagan, 25. August. Das Resultat der Reichstagsersatzwahl ist eine Stichwahl zwischen Müller (freis.) und v. Klitzing (konserv.)

h Oppeln, 25. August. Ein Kandidat der Philosophie, Namens Stiebler, ist hier verhaftet worden wegen Verdachts im August 1890 beim Pfarrer Gawenda in Rosmiers eingebrochen, Werthsachen geraubt und Gawenda durch Revolverschüsse gefährlich verletzt zu haben.

h Antwerpen, 25. August. Seit gestern Mittag sind 5 Choleratodesfälle vorgekommen. Die Kommission zur Bewachung der Schelde hat die strengsten Maßregeln gegen Produkte ergriffen, welche aus Hamburg, vom Rhein und aus Frankreich kommen.

h Rom, 25. August. In Mossi Santa Maria stürzte plötzlich ein Neubau ein und begrub gegen 30 Arbeiter unter den Trümmern. Es sollen angeblich 18 Personen getödtet worden sein.

h Warschau, 25. August. Bis jetzt ist die Cholera im Lubliner Gouvernement noch lokalisirt; dieselbe wurde durch Wäsche von Cholerakranken aus Saratow dort eingeschleppt.

Daressalaam, 24. August. Von der angeblichen Ermordung des Herrn von Saint-Pauls und mehrerer Hauptchefs der Expedition ist hier nicht bekannt. Die letzten Berichte von der Kilimandjarostation unterm 19. d. M. bestätigen, daß die Station kampflos wieder besetzt und dort alles wohl ist. Alle größten Häuptlinge sind mit uns gegen Meli, der wegen Frieden verhandelt.

Verantwortlicher Redakteur:
Dr. Julius Pasig in Thorn.

Gestern Nachmittag entriß mir der unerbittliche Tod nach langem, schweren Leiden meine inniggeliebte Frau, unsere Tochter, Schwester, Nichte und Schwägerin

Anna Anders,

geborene **Hoerner,** im blühenden Alter von 23 Jahren. Um stille Theilnahme bitten

Die Hinterbliebenen.
Hugo Anders.

Die Beerdigung findet Freitag, den 26. d. Mts., Nachmittags 5 Uhr vom Trauerhause, Gerechtestraße 25, aus statt.

Nach Gottes unerforschlichem Rathschlusse entriß uns der unerbittliche Tod gestern Abend nach kurzem schweren Kampfe unsere beiden jüngsten Kinder

Paul u. Emma

im Alter von 2 Jahren 8 Monaten und 7 Jahren.

Wer selbige gekannt, wird unsern Schmerz zu würdigen wissen.

Thorn, den 25. August 1892.

F. Kleinschmitt
nebst Frau und Kindern.

Die Beerdigung findet Freitag Vormittag um $9^1/_2$ Uhr vom Trauerhause, Mellinstraße 80, aus statt.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Nachstehende

„Polizeiliche Anordnung.

Auf Grund der §§ 18, 20 und 28 des Reichsgesetzes, betreffend die Abwehr und Unterdrückung von Viehseuchen, vom 23. Juni 1880 wird für den Umfang des Regierungsbezirks Marienwerder polizeilich angeordnet:

Die **Abhaltung von Viehmärkten** (mit Ausnahme der Pferdemärkte) wird wegen der im Regierungsbezirke verbreiteten Maul- und Klauenseuche **bis auf Weiteres verboten.**

Der Auftrieb von Schweinen auf die Wochenmärkte ist bis auf Weiteres untersagt.

Das Treiben von Schweinen auf öffentlichen Wegen über die Grenzen des Gemeindebezirks beziehungsweise der Feldmark hinaus wird bis zum Ablaufe dieses Jahres verboten.

Alles gewerbsmäßig zum Transport von Vieh benutzte Fuhrwerk ist nach jedesmaligem Gebrauche sofort gründlich zu reinigen und zu desinfiziren.

Zuwiderhandlungen unterliegen den Strafbestimmungen des Reichsviehseuchen-Gesetzes vom 23. Juni 1880 beziehungsweise des § 328 des Strafgesetzbuches.

Marienwerder, den 18. August 1892.

Der Regierungs-Präsident.
gez. **von Horn.“**

wird hierdurch zur allgemeinen Kenntniß gebracht.

Thorn, den 20. August 1892.

Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Folgende Actien der Zuckerfabrik **Culmsee** Nr. 966, 967 und 1501 mit Dividendenscheinen für die Jahre 1889/90 bis 1894/95 und einem Talon über je 800 Mark und auf den Namen des Herrn **Willmar Achilles** zu **Dombrowken** lautend, welche dieser dem im Juli 1890 verstorbenen Buchhalter **Gustav Hass** zu **Culmsee** übergeben hatte, sind in dessen Nachlaß nicht vorgefunden und abhanden gekommen. Die mit denselben ausgegebenen Dividendenscheine für die Jahre 1889/90 und 1890/91 sind bei der Kasse der Zuckerfabrik **Culmsee** zur Zahlung nicht vorgelegt.

Auf Antrag des Herrn **Willmar Achilles** zu **Dombrowken** sollen diese drei Actien für kraftlos erklärt werden.

Der Inhaber der Actien der Zuckerfabrik **Culmsee** Nr. 966, 967 und 1501 mit den Dividendenscheinen von 1889/90 bis 1894/95 und dem Talon wird aufgefordert, spätestens im Aufgebotstermine

am 12. April 1895,
Vormittags 12 Uhr,

auf dem unterzeichneten Königl. Amtsgericht, Zimmer Nr. 2, seine Rechte anzumelden und die vorgenannten Actien vorzulegen, widrigenfalls die Kraftloserklärung dieser drei Actien erfolgen wird.

Culmsee, den 10. Mai 1892.

Königliches Amtsgericht.



Das Haus Seglerstraße 29 ist zu verkaufen.
A. Wiese, Conditor.

Das Haus Tuchmacherstrasse 24 ist zu verkaufen. Näheres bei
O. Bartlewski, Seglerstr. 13.

---

1 möbl. Zimmer, mit auch ohne Pens., vom 1. September zu verm. Klosterstraße 20.

Oeffentliche Zwangsversteigerung.

Sonnabend, den 27. August cr.,
Nachmittags 3 Uhr

werde ich vor der Wohnung des Stellmachermeisters **M. Tomaszewski** zu **Gr. Mocker** folgende Gegenstände als:

ein Sopha, ein Kleiderspind, einen Regulator, einen Spiegel, 4 Bilder, sechs Wiener Stühle, einen Teppich, verschiedene Tische, einen neuen $2^1/_2$" Arbeitswagen, einen neuen 2" Arbeitswagen, zwanzig fertige Räder u. a. m.

öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung versteigern.

Thorn, den 24. August 1892.

Harwardt, Gerichtsvollzieher in Thorn.

Das zur **Holzhändler Isidor** und **Helene Apelbaum'schen Konkursmasse** gehörige

Holzlager

soll im Ganzen oder in Partieen **verkauft** werden. Der Verkauf soll meistbietend gegen sofortige Baarzahlung erfolgen, dem Verwalter und dem Gläubigerausschuß bleibt jedoch die Ertheilung des Zuschlages vorbehalten.

Der **Verkaufstermin** findet am

5. September cr.,
Mittags 12 Uhr

in meinem Bureau statt.

Kauflustige bitte ich in diesem Termine zu erscheinen.

Das Holzlager kann am Terminstage von 9 Uhr Morgens ab besichtigt werden.

Die Bietungskaution beträgt 300 Mark.

Culmsee, im August 1892.

Der Konkursverwalter.
Rechtsanwalt **Deutschbein.**

Gerichtlicher Ausverkauf.

Die zur **L. C. Fenske'schen Konkursmasse** gehörigen Bestände an

Cigarren, Cigarretten

u. s. w. werden zu **ermäßigten Preisen** ausverkauft.

Robert Goewe,
Konkurs-Verwalter.

Holz-Verkauf.

Birken-, Eichen-, Elsen- und Kiefern-Klobenholz, **prima Qualität,** zu sehr billigen Preisen, täglich durch Aufseher **Zerski,** hier, Ablage am Schankhaus 3. Auch werden in meinem Comptoir außer diesen Bestellungen solche auf verschiedene Sorten Bretter, Bohlen, Schwarten, Kantholz, sowie Speichen und Stabholz entgegen genommen.

S. Blum, Culmerstr. 7.

In

Forst Leszcz bei Ernsterode

täglich Verkauf von Eichen-, Birken-, Elsen-, wie Buchen- und Kiefern **Brenn- u. Nutzholz** durch Forstverwalter **Bobke.**

---

2. Etage, Coppernikusstr. 22, bestehend aus 5 Zimmern, Zubehör und Burschengelaß, ist vom 1. October 1892 zu vermiethen. **W. Zielke.**

---

1 kl. Wohnung Neustädt. Markt 12.

Ruhig und gesund geleg. **möbl. Zimmer,** 1 Trp., mit separ. Eingang, sof. zu verm. Schloßstraße 4, neben der Schloß-Mühle.

Ein frdl. mbl. 2fenst. Vorderzim., hell. Aufg., ist v. 1. Septbr. z. v. Schillerstr. 12, 2 Tr.

---

1 frdl. möbl. Zim. n. v. bill. z. v. Schillerstr. 5.

---

1 frdl. möbl. Zimmer, Cabinet u. Burschengelaß Tuchmacherstraße 10.

E. m. Vord.-Zim. z. v. Elisabethstr. 14, 2 Tr.

Tuchmacherstr. 7 ist 1 gr. fein möbl. und 1 kl. Zimmer sofort zu vermiethen.

---

1 möbl Zimmer, nach vorn, für 1 oder 2 Herren mit auch ohne Beköstigung, vom 1. September zu verm. Junkerstr. 1, 2 Tr.

---

1 möbl. Zimmer zu vermiethen Neust. Markt 7.

Billiges Logis mit **Beköstigung** Mauerstr 22, III. l.

Möbl. Schlafst. m. od. o. Bek. f. Gerberstr. 14, I.

---

1 kl. m. Zim. m. auch o. Pens. Gerstenstr. 13.

1—2 gut möbl. Zimmer zu verm. Klosterstraße 20, 2 Trp. rechts.

Möbl. Zim., part., sof. z. v. Strobandstr. 8.

Ein Lagerplatz

an der Uferbahn und **zwei Räume im Lagerhaus** an der Uferbahn **zu vermiethen.**

Kittler.

Ein Geschäftskeller

und ein **Pferdestall** zu vermiethen

Brückenstrasse 20.

Die Geschäftskeller

in meinem Hause **Culmerstraße 2,** worin das Eierverlagsgeschäft des Herrn **Hinzer,** sind vom 1. October zu vermiethen

Siegfried Danziger.

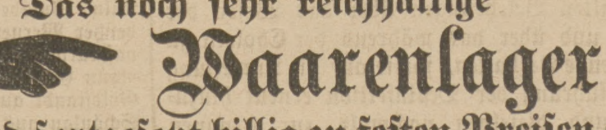
---

1 gr. Stall mit Hofraum

sofort zu verm. **Louis Lewin.**

Konkurs M. Kulesza.

Das noch sehr reichhaltige



Waarenlager

wird fortgesetzt billig zu festen Preisen ausverkauft.

Gustav Fehlauer, Verwalter.

---

14. Luxus-

Pferde-Lotterie

zu Marienburg Wpr.

Ziehung am 14. September 1892.

Loose à 1 M., 11 Loose = 10 M., auch gegen Briefmarken empfiehlt und versendet das General-Debit

Carl Heintze, Berlin W., Unter d. Linden 3.

Jeder Bestellung sind 20 Pf. für Porto und Gewinnliste beizufügen.

Der Versandt der Loose erfolgt auf Wunsch auch unter Nachnahme

Zur Verloosung gelangen:

1 Landauer mit 4 Pferden,
1 Kutschir-Phaëton mit 4 Pferden,
1 Halbwagen mit 2 Pferden,
1 Kabriolett mit 2 Pferden,
1 Jagdwagen mit 2 Pferden,
1 Coupé mit 1 Pferde,
1 Parkwagen mit 2 Ponies,
5 gesattelte und gezäumte Reitpferde,
68 Reit- und Wagenpferde,
in Summa
7 complett bespannte Equipagen und
90 Reit- und Wagenpferde, ferner
10 Gewinne a M. 100 = M. 1000 W.,
20 „ a „ 50 = „ 1000 „
500 silberne Dreikaiser-Münzen und
1790 Gewinne bestehend in Luxus- und Gebrauchsgegenständen.

Die leblos. Gew. werd. franco Porto u. Spesen versandt.

Wo?

kauft man die neuesten

Tapeten

am billigsten? bei

R. Sultz,

Mauerstr. 20, Ecke Breitestr.
Reste unter dem Einkaufspreis.

Erich Müller Nachf.,
Brückenstraße 40,
Specialgeschäft für Gummiwaaren,
empfiehlt
sämmtliche Artikel zur Krankenpflege:
Verbandstoffe, Binden, Luftkissen, Betteinlagen, Irrigatoren, sowie ferner: **Gummi-Tischdecken, -Schürzen, -Hosenträger, -Schläuche.**

Soxhlet-Apparate.

Gänzlicher Ausverkauf!

Zu herabgesetzten Preisen verkaufe sämmtliche **Bürst- und Besenwaaren, Kämme, Spiegel und Klopfer** aus. Bestellungen und Reparaturen werden angenommen.

Toska Goetze, Brückenstraße 27.

Concurrenzlos

Uhren, Ketten, Goldsachen, optische Waaren, Musikwerke,
in überraschender Auswahl bei
Carl Preiss, Culmerstraße.

Zur Annahme von **Damen- u. Herrenwäsche** zum **Waschen und Plätten** emfiehlt sich den geehrten Herrschaften

Frau M. Mierzwicki,
Gerechtestraße 13, 2 Treppen.

Schirmreparaturen u. Drechslerarbeiten
werden sauber und billig angefertigt.
Louis Karpen, Bäckerstraße Nr. 11.

Feinste Brod-Raffinade, feinsten gemahlenen Zucker
empfiehlt
die erste Wiener Caffee-Rösterei,
Neustädt. Markt 11, Schuhmacherstr. 1 und Podgorz.

Probsteier Saatroggen,

130 Pfd. holl., durchschnittlich 15 Scheffel Ertrag pro Morgen, offerirt a Mark 150 die Tonne franco Schönsee Westpr. das

Dominium Ostrowitt.

Proben liegen beim Herrn **K. Pągowski** in **Thorn.**

Tapeten

in den neuesten Mustern empfiehlt billigst
J. Sellner, Gerechtestr.,
Tapeten- u. Farbenhandlung.

Das Wohnhaus

Bachestrasse No. 15,

enthaltend 9 Chambregarnie-Wohnungen, Burschenzimmer 2c., Wohnung für den Wirth, ist

vom 1. October 1892 billig zu vermiethen.

Carl Mallon-Thorn.

Eisschränke.
Kinderwagen.
Eisschränke.
Kinderwagen.
Eisschränke.
Kinderwagen.

Philipp Elkan Nachflg.

Vakanz

für 1. Buchhalter bei

Gebr. Neumann.

Malergehilfen

können sich melden bei **L. Zahn.**

Malergehilfen

sucht sofort
A. Baermann, Malermeister.

Fuhrleute

zum Sand- und Steinfahren zum **Neubau der Bahnhöfe Unislaw und Damerau** können sich sofort melden.

Carl Rose, Maurermeister.

Ein Lehrling

mit den nöthigen Schulkenntnissen findet per 1. October Stellung bei

A. Glückmann Kaliski.

Ein ordentl. Laufbursche

kann sich melden bei

Doliva & Kaminski.

Eine tüchtige Aufwärterin

kann sich melden Neustädt. Markt 12, 2 Treppen.

Süßrahm-Tafel-Margarine,

völliger Ersatz für Koch- und Tischbutter, **per Pfd. 60 Pf., 70 Pf. u. 80 Pf.,**
empfiehlt
die erste Wiener Caffee-Rösterei,
(Inh.: **Ed. Raschkowski**),
Neustädtischer Markt 11.

NB. Zu gleichen Preisen in den Filialen **Schuhmacherstraße 1** und in **Podgorz** zu haben.

Besten schlesischen

Gebirgs-Himbeersaft,

reinen, nur aus der Citrone bereiteten

Citronensaft

empfehlen

Anders & Co.,

Brückenstraße 18. Breitestraße 46.

Victoria-Theater.

Direction **Krummschmidt.**

Donnerstag, 25. August 1892.
Auf vieles Verlangen noch einmal.

Kean.

Kean Herr **Schmidt-Hässler** als Gast.

Freitag, den 26. August 1892.
Zum Benefiz
für die Herren **Döring** und **Philippi.**

Die Ehre.

Kassenöffnung $7^1/_2$ Uhr. Anfang 8 Uhr.
Alles Nähere die Zettel.

Sonnabend, 27. August 1892.
Kein Theater.

Freitag, den 26. August 1892.
Auf allgemeines Verlangen neu einstudirt.
Das sensationellste Schauspiel der Gegenwart.

Zum Benefiz für
Franz Döring und
Siegfried Philippi.

Die Ehre

unter Mitwirkung des Herrn
Schmidt-Hässler.

Wiener Café-Mocker.

Sonntag, den 28. August 1892,
Nachmittags 4 Uhr:

Gartenfest

zum Besten des Frauenvereins für Armen- und Krankenpflege auf Mocker.

CONCERT

ausgeführt von der Kapelle des 21. Inf.-Regts.

Bazar

der von den Freundinnen des Vereins geschenkten Gegenstände.

Für Speisen und Getränke ist bestens gesorgt.
Entree für Erwachsene 25 Pf., Kinder frei.
Um zahlreichen Besuch bittet

Der Vorstand.

Sonnabend, den 27. August 1892,
Abends 8 Uhr.

Im grossen Saale des Artushofes:

CONCERT

der Concertsängerin
Wanda von Querfurth,
des Königl. Preuss. Opernsängers
Rudolph Armbrecht
und des Pianisten a. d. Königl. Hochsch. in Berlin
Wunibald Rohrbach.

Den Kartenverkauf (numm. Plätze a 1,50, Stehplätze a 1 Mk.) hat übernommen die Buchhandlung von

Walter Lambeck.

Lebende Aale

stets zu haben im **Prahmhause am Brückenthor.**

Umzugshalber

1 Nähmaschine „Singer“,
1 Copirpresse, fast neu,
1 Stubencloset,

billig zu verkaufen. Näheres Bromberger Vorstadt, Hofstraße Nr. 8, parterre.

Mäuse u. Ratten

werden schnell u. sicher getödtet durch Apoth. **Freyberg's** (Delitzsch) giftfreie

Rattenkuchen.

Menschen, Hausthieren und Geflügel unschädlich. Wirkung tausendfach belobigt. Dosen 0,50, 1,00 u. 1,50 bei

Anton Koczwara, Thorn.



Hocker, Schemel, Ofenbänke, Truhen, Bauerntische, Bücherschränke, Spiel- u. Schreibtische, Staffeleien, Paneelsophas, Wartburg- u. Schaukelstühle. Illustr. Preislist. versende gratis und franko.

Bier- und Rothweinflaschen

kauft

Eduard Kohnert.

Gutes

Koch- und Tafelobst

zu haben bei

Frau Schweitzer, Fischerstraße.

Ein Laden nebst Wohnung zu vermiethen Coppernikusstr. 41. **C. Wegner.**

Ein möbl. Zimmer zu verm. Brückenstraße 40.

Kl. einf. möbl. Zim. z. v. Coppernikusstr. 39, 3 Trp.

Synagogale Nachrichten.

Freitag Abendandacht 7 Uhr.

Druck und Verlag der Buchdruckerei der „Thorner Ostdeutschen Zeitung“ (M. Schirmer) in Thorn.